

# Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang

Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 26. Juni 1873.

Nummer 26.

**Dr. J. Bodeman,**  
Leinend Straße,  
zwischen der Penn und Franklin Avenue.  
Offizier-Stunden:  
Morgens von 8-9  
Nachmittags „ 3-4  
Abends „ 7-8  
In Absenheit wird gegen, Nachrich zu hin-  
lassen.

**Dr. Jakob Dötsch,**  
deutscher  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Offizier: an Gedächtnis, zweites Haus von  
William Biegler's Geschäftshaus, 11. Ward,  
Scranton, Pa. 72

**Deutsche Apotheke,**  
118 Lackawanna Avenue,  
eben Danley's Pharmacy an. Medicines Bank.  
J. F. Sobel. 41

**C. E. Chittenden,**  
**Deutsche Apotheke,**  
516 Lackawanna Avenue.

**Dr. C. H. Fischer,**  
Arzt und Wundarzt,  
Augen- und Ohren-Krankheiten  
ist seiner Aufmerksamkeit gewidmet. Gen-  
eralarzt deutsch und englisch. - Offizier über Pa-  
rty's Apotheke, Lackawanna. 2972

**Dr. FISHER,**  
B. Harz,  
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen  
an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertrifft.  
Jedermann ist eingeladen, sich von Güte und  
Glanz dieser Zähne zu überzeugen.  
Deutsch wird in der Office gesprochen und un-  
terstützt werden sich vertrauensvoll an ihn  
wenden.  
100 oberhalb Mathews Apotheke. 1409

**Dr. C. W. Auch,**  
hat seine Office verlegt nach der  
Ecke von Lacka. & Adams Ave.  
Kann in deutscher und englischer Sprache kon-  
sultiert werden.  
Offizierstunden: 8 bis 9 Vormittags,  
12 „ 2 Nachmittags,  
7 „ 8 Abends.

**Theo. Goschke,**  
**Pianist,**  
Zimmer No. 4, Feiler's Block, Scranton, er-  
stellt Musik-Unterricht in und außerdem Haus-  
musik.  
Neben und Musikalien für Schüler oder Ge-  
sellschaften werden auf Bestellung geliefert.

**Max Gaerte,**  
Architekt,  
Empfehlend sich dem deutschen Publikum, sowie  
dem Baumeister und Contractor zur An-  
fertigung von Plänen und Spezifikationen, be-  
sorgt überhand alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.  
Offizier: Feiler's Block, Room No. 13,  
Scranton, Pa. 2971

Established in 1855.  
**G. A. & J. F. Fuller & Co.,**  
Engros- und Commission-Händler in  
**Groceries,**  
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Mehl, Obst,  
Lard, Butter, Schinken, Käse, Butter und Eier,  
400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der  
5th Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

**Chas. Dupont Bred,**  
Advokat und Sachwalter,  
Käufer und Verkäufer von Grundbesitz und  
Agent für den Verkauf von Lotten bei allen  
„Lottery“-Eigenschaften.  
Herrn Agent für die Wyoming County Mutual  
Benefit Co., Incorporated 1840. Kapital über  
3,000,000. Diese Gesellschaft führt fort, zu  
maßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in  
Beseitigung aller erpittenen Ansprüche.  
Office in Sanderson's u. J. S. Gebäude, gegen-  
über dem Wyoming Haus, Scranton. 1678

**Alex. Hay,**  
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,  
Empfehlend sich in allen in sein Fach einschlagenden  
Arbeiten auf's Beste, mit seiner Pünktlichkeit  
und treuer Beilegung.  
Auch empfehlend sich dem deutschen Publikum von  
Scranton und umgebend meinen Paint-  
Store, welcher alle Sorten von Lacken  
sowie Tapeten und Vorhänge enthält, zu den  
billigsten Preisen. 7m73

**Charles Fischer**  
Verleger von  
**Groceries und Provisionen,**  
neben dem Store von Chas. D. Reuffer,  
Lackawanna Avenue,  
halten immer vorräthig die beste Auswahl von  
Kaffee, Mehl und Zucker, deutsche Früchte,  
Lard, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Pu-  
blikum ist eingeladen, und mit seiner Pünktlich-  
keit und sich zu überzeugen, daß sie die  
beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.  
Indo Charles Fischer.

**Hauer & Waule,**  
Verleger von  
**Groceries und Provisionen,**  
Mainstraße, Hyde Park.  
Einem verehrten deutschen Publikum die er-  
geblichste Empfehlung, daß wir fortwährend einen aus-  
gewählten Vorrath von Provisionen und Lebensmittel-  
mitteln, sowie Kleingüter jeder Art an Hand ha-  
ben und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden  
verkaufen.  
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten,  
geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität  
als Preis der Waaren nichts zu wünschen übrig  
lassen.  
Johes Dörner. 1. Friedrich Wante.

**Deutsche**  
**Real Estate Agentur.**  
Alle die Grundbesitzungen kaufen oder ver-  
kaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeich-  
nete zu wenden. Dieser Katalog zeigt für jeden  
zur Einsicht offen. Billigste Grundbesitzungen, so  
wie Farmen in Schuylkill, Wayne und  
Wyoming Counties zu verkaufen.  
Room 10 u. 11, 224 Lacka. Avt.,  
22ap74 Chas. Weller.

In Owen's Atelier wird deutsch  
gesprochen!  
**Owen's Gallerie**  
224 Lackawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

**„Marbl Block“**  
224 Lackawanna Avenue,  
Scranton, Pa.

Zu ebener Erde, Eingang in "Verenow's Ju-  
welengeschäft, zweite Etage zu  
Neuen zweiten Etage an Bank.  
**Die beste Gallerie**  
im nördlichen Pennsylvania.  
**Die besten Bilder**  
an jeder Größe, Größe und Beschreibung, die  
bestmögliche gemacht werden. Photographien wer-  
den gewöhnlich in drei Ausfertigungen und keine un-  
angenehme Verunstaltung erlaubt.

**Bildern von Kindern**  
mit  
**Spezielle Aufmerksamkeit**  
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.  
Zum Copiren gebraucht ich die berühmte  
„Alte Pflanz“ benutzt in der Ver. St. Küsten-  
Pflanz, die bis mathematisch genau vergrö-  
ßert.  
Photographien von Kindern, oder kopirt und  
vergollet von alten Bildern, werden in Öl,  
Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige  
Künstler gefertigt.  
370 J. G. Owen, Photographist.

**Defen! Defen!**  
zu den  
**Billigsten Preisen.**  
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von  
neuen Koch- und Backen.  
In jedem Kochen wird eine von Conards patentirten ungelösten  
Wachseleisen beigegeben. Dieser Schmelzer, Wän-  
der und abnehmbare, sowie alle Waaren jeder  
Art. Preis eben so billig als anderswo und die  
Waare gut.  
Henry J. Fiegler,  
Nachfolger von Geo. Pfeiffer, Cedarstraße.

**PHIL. SCHNELL,**  
**Keystone Hotel,**  
an der Hyde Park Ecke von Lackawanna Avenue.  
Das beste Robinson's Bier und andere Ge-  
tränke, und alle Speisen zu jeder Tageszeit.  
Bekannt pünktlich und reell.  
Es laßt zu recht zahlreichen Zuspruch freun-  
dlich ein 7m72 Phil. Schnell.

**John Wertbamer,**  
Plumber und Gas Fitter,  
606 Lackawanna Avenue, frühere Cedar.  
Empfehlend sich dem deutschen Publikum zu allen in  
sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantiert  
die beste Arbeit. Röhren, Pöhlen und Zubehör  
stets vorräthig. 2m71

**Samuel Schreyer,**  
Kleider-Geschäft,  
empfehlend sich zur Herstellung von Neuanbau und  
beseitigen alter Kleider, sowie alle pünktlich.  
Aufträge werden entgegen genommen. Re-  
paraturen prompt ausgeführt.  
Gemeinlich empfehlen wir uns als Leidenbeförderer.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**George Saum,**  
Carpenter und Bau-Unternehmer,  
empfehlend sich zur Herstellung von Neubauten und  
beseitigen alter Kleider, sowie alle pünktlich.  
Aufträge werden entgegen genommen. Re-  
paraturen prompt ausgeführt.  
Gemeinlich empfehlen wir uns als Leidenbeförderer.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**Luther & Blatter,**  
Deutsche Wirthschaft,  
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelge-  
schäft.  
Vorzügliche Getränke und die besten kalten  
Speisen stets vorräthig. Auf ihr

**Cigarren Geschäft**  
machen sie besonders Liebhaber des edlen Straußes  
aufmerksam, da ihr Habrath vorzüglich ist und  
im Großen und Kleinen verkauft wird. Neben  
Kaffee, Thee und Schokolade, Pfeffer u.  
s. w. 2m71

**Heinrich Hecht,**  
Gurela Seife und Wichter Fabrik,  
Stocum's Platz, Scranton, Pa.  
Empfehlen ihre Seife und Wichter, vom besten  
Material gefertigt und zu den billigsten Preisen.  
Seife und Wichter im Großen und Kleinen von  
bester Qualität. Aufträge werden entgegen  
genommen. Re- paraturen prompt ausgeführt.  
Gemeinlich empfehlen wir uns als Leidenbeförderer.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**Wilhelm Tell Haus**  
207 Penn Avenue, Scranton, Pa.  
Alle Unterzeichneter die Übernahme obigen  
Hotels (sowohl den dieiken wie auswärtigen) zu  
bistum hiermit anzeigt, nicht die Versicherung  
dass er sich beibringen wird, seine Gäste stets re-  
und pünktlich zu bedienen.  
In zahlreichem Zuspruch laßt ein  
(1599) Wm. Densel.

**Peter Creter,**  
**Restaurations,**  
323 Penn Avenue, Scranton.  
Kaffe und warme Speisen zu jeder Tageszeit,  
nach anderen Erfordernissen 2m70

**Gräber & Burger,**  
Union  
**Restaurations und Salon,**  
313 Lacka. Avenue.  
Die Restaurations wird stets mit den feinsten  
Zutaten versehen sein.  
An Getränken halten wir, neben dem vorzüg-  
lichen Robinson'schen Bier, nur die besten  
Weine und Liqueure, und es wird unser Bestre-  
ben sein, durch prompte und reelle Bedienung die  
Kunden zufrieden zu stellen.  
1872 Gräber u. Burger.

**Garney, Tripp & Co.,**  
Fabrikanten der  
**Feinsten Cigarren,**  
und Engros-Händler in  
**Schnupf-, Rauch- und Kau-  
Tabak, Pfeifen u.  
Alleinigen Cigarren-Händler des berühmten „Mar-  
bl“-Fabrikanten.**  
308 Lackawanna Avenue.  
Deutsch wird von Hrn. John S. Egert  
gesprochen. 5m70

**Gasthaus zum**  
**„Frohen Sinn“**  
von  
**Anton Joes,**  
Mainstraße, Hyde Park.  
Das Haus ist neu und in vollkommener  
Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern  
an Speisen und Getränken das Beste, was zu  
haben ist.  
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Verfertigung  
von Eiseleien und Schaben jeder Art.

**G. D. Reuffer,**  
alle Arten Wellenmaaren,  
Wäcker, Spielwaaren u. s. w.,  
2e Etage vom Court-Haus.

**Mrs. C. Schreyer,**  
Kleidermacherin,  
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue,  
zweites Haus von Dr. Fischer's „Wochenblatt“,  
verlegt und laßt ihre früheren Kunden und des  
deutschen Publikum überhaupt zu zahlreichem Zu-  
spruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.  
1572 Mrs. C. Schreyer.  
Wird die Collection-Office des Unterzeich-  
neten in demselben Gebäude ver-  
legt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft  
mit Begehrte prompt bedienen.  
C. Schreyer.

**Möbeln! Möbeln!**  
**Grieser & Co.,**  
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,  
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß  
sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude  
nächste Etage von ihrem früheren Plage verlegt  
haben.  
Dem geehrten Publikum für die bisherigen Zu-  
spruch zu danken, geben wir zugleich die Zusicher-  
ung, daß wir unsere Kunden und in Zukunft  
reell und billig bedienen werden.  
Reparaturen prompt ausgeführt.  
Gemeinlich empfehlen wir uns als Leidenbeförderer.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**J. A. A. Burschel,**  
deutscher  
**BIERBRAUER,**  
Dunmore, Pa.,  
Empfehlend sich als vorzüglich bekanntes Bier  
dem deutschen Publikum.  
Dunmore, 1. Juli 1871. da

**George Saum,**  
Carpenter und Bau-Unternehmer,  
empfehlend sich zur Herstellung von Neubauten und  
beseitigen alter Kleider, sowie alle pünktlich.  
Aufträge werden entgegen genommen. Re-  
paraturen prompt ausgeführt.  
Gemeinlich empfehlen wir uns als Leidenbeförderer.  
Scranton, 28. Febr. 1866.

**David Unger,**  
deutscher Advokat,  
Pünktlich Aufmerksamkeit mit allen gesetz-  
lichen Geschäften gewidmet. - Herabzungen in  
Luzerne und angrenzenden Counties eingetragene.  
Office 322 Lackawanna Avenue, über  
Norton's Buchhandlung. 1m73

**Dr. F. W. WALTON,**  
Arzt und Geburtshelfer,  
Office an Sprucestraße, gegenüber dem Hotel  
Haus; Wohnung mit Mrs. Watson, an Adams  
Avenue. 2m73

**Drei Tage aus dem Le-  
ben einer Frau.**  
Novelle von Julia Verlyen.  
(Schluß.)  
Meine alte Freundin hielt inne - sie  
hatte das Haupt auf die Hand gestützt und  
sah in Erinnerungen verloren, bis sie  
endlich wieder anhub:  
So waren sie denn verlobt!  
Lydia gelang es, alle Bedenken Volt-  
mars hinsichtlich ihrer ungleichen Sit-  
zung zu überwinden zu bringen. Sie  
sagte ihm, daß sie allein in der Welt stünde,  
daß sie in zwei Jahren volljährig sein  
würde und sie dann frei und offen ihr  
Verhältniß vor der ganzen Welt erklären  
könnte.

**Gangelhoff & Schneider,**  
207 Lackawanna Avenue, 207  
Zehlers' Block,  
Scranton, 29. April 1869.

**Painting.**  
Die Unterzeichneter empfehlend sich zu Malereien  
in jeder Gattung, und garantirt die pünktlichste  
und beste Bedienung. Julius Willner,  
22ag

**Menzel's Hotel,**  
29 Bowery, Ecke Newark St.,  
New York.  
Dieses wohlbeleibte im Centrum der Stadt  
gelegene Hotel ist allen Reisenden und Fremden  
besonders empfohlen. Chas. Menzel,  
1572 Prop.  
früher „Union Restaurant“ Scranton, Pa.

**Geschäfts-Karten.**  
Fred. J. Amsden,  
Architekt, Baumeister & Ingenieur.  
(Städtischer Vermesser).  
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,  
31m Scranton, a. 7041

**Gebrüder Bertoli,**  
110 Franklin Avenue, Scranton.  
Fabrikanten von Bilderrahmen jeder Art, und  
bekannteste Händler in Spiegel, von den billigs-  
ten bis zu den besten.  
1872 Gräber u. Burger.  
Bestelle Arbeit pünktlich angefertigt.

**J. H. Campbell,**  
**Recht-Anwalt.**  
No. 116 Lackawanna Avenue. - Grundbesitz-  
thum Verkauf oder zur Miete. Collectionen  
pünktlich besorgt. 7170

**C. D. Carman,** Händler in  
**Pine Brook Kohlen**  
Office in No. 109 Penn Avenue,  
Scranton, Pa. 41

**Peter Creter,**  
Haus-, Schild-,  
**Fresco- & Ornamental-Maler,**  
318 Penn Avenue, Scranton. da

**William Deckelnicke,**  
Haus- und Schildmaler, Calumining,  
Graining und Tapetieren.  
Bestellungen per Scranton Post prompt be-  
trachtet. 22m73

**Günster, & Welles,**  
Advokaten und Rechts-Anwälte,  
Office in Jakob Schlägers Gebäude,  
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,  
2908 Scranton, Pa. da

**Alexander Hay,**  
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,  
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice,  
belegt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten  
und Tapetieren bestens. 14ap70

**Geo. S. Horn,**  
Advokat und öffentlicher Notar,  
Office No. 502 Lackawanna Avenue,  
nächste Etage zu Albertmann's Waaren-Office.

**W. Gibson Jones,**  
Rechts-Anwalt.  
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co.,  
Wyoming Avenue, Scranton, Pa.  
Empfehlend sich für alle in sein Fach einschlagende  
Geschäfte und berechnete maßig. 21b71

**SCRANTON HOUSE,**  
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.  
Victor Koch, Eigenthümer.  
Wird nach europäischem Plane geführt.

**A. C. Konarson,**  
deutscher Uhrmacher & Juwelier,  
Wyoming Ecke, gegenüber dem Wyoming Haus,  
Scranton, Pa. 10. Jan. 1866 da

**G. Merrifield,**  
Advokat und Sachwalter,  
Scranton, Pa.  
Office in Pauli's Block, Lackawanna Ave-  
nuen. 19m73

**Dr. S. P. REED,**  
Office in Wyoming Haus, Eingang an Lacka-  
wanna Avenue. Scranton, Pa. 2m71

**Jakob Schaff,**  
Haus- und Schildmaler, Tapetieren  
und Calumining,  
Alderstraße, Scranton, Pa. 10ap73

**„Cagle Hotel“**  
11ap72 Penn Avenue,  
Friedrich Tenzel, Eigentümer.  
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Lydia, zu fühlen glauben, daß sie mir  
das Opfer nicht bringen können, welches  
sie mir heute so großmüthig entgegen-  
brachten, dann schickte sie mit diese Blum-  
men jurid. Kein Wort des Bormurfs  
soll sie treffen; ohne Bitterkeit und Groll  
werde ich mich in mein Schicksal ergeben  
und die Erinnerung an diese süße Stunde  
soll der einzige Balsam für meine Wunde  
bleiben. - Sind Sie damit einverstanden?  
„Ich bin es, Volkmar, wenn auch Sie  
mir ein Gleiches versprechen. Und mir ist  
gar nicht bange daran: - uniere armen  
Beiden werden keine Reue antreten, wohl  
aber unsere Gebahren, Volkmar! Nicht  
wahr, Sie denken manchmal ein klein wenig  
an diese Stunde? - Und an mich?“  
„So lange ich lebe und atme!“ ant-  
wortete der junge Künstler.

Es war Abend geworden, Lydia fand  
am Fenster und blickte träumend in die  
Nacht hinaus. Der Mond übergoß mit  
seinen Silberstrahlen die dunklen Ge-  
büschle des Gartens und ließ die reinlichen  
Kiefernwege dazwischen wie weiße, glänzende  
Bänder erscheinen. Laufen und aber  
laufend starrte sie aus und blickte in  
hefter Pracht. Die Grillen zirpten lu-  
stig im Grase und dort hinter jenem Ro-  
senbusch sah eine Nachtigall in schmerz-  
lich schmelzenden Tönen zu schlingen an.  
Langsam war ein Licht nach dem andern  
in der Nachtstille verlöschen, - nur in  
der Manfarge dort brannte eine einsame  
Lampe.

Jetzt wurde das Fenster geöffnet und  
durch die Blüthenstängel erfüllte Ma-  
lur drang es zu Lydia herüber:  
„Du bist das süße Feuer,“  
„Bist meine Seele du!“  
„Von allen meinen Gefühlen...“  
„Schlaf süß, was willst du hinaus?“  
„Von allen meinen Gefühlen  
hast alle Schmelze!“  
„Und hier zu diesem Herzen...“  
„Schlaf süß, was willst du hinaus?“  
„Und wist mich werden sehen,  
Ja werden, begehrt dich!“  
„Schlaf süß, geliebtes Leben,  
Schlaf süß, was willst du hinaus?“

Das Haupt der Gretchen war tief auf  
ihre Brust gesunken, ihre Hände lagen  
gestarrt im Schooße. Leise verhauchte sie  
dieselben mit meinen Lippen; sie richtete  
sich auf: „D ja,“ rief sie, „mein Kind,  
ich weiß, daß mein Leben nicht liebeleber  
geblieben - ich habe es selber erfahren,  
daß, wer Liebe hat, auch Liebe ernten  
wird!“  
Und sie nahm ihre Erzählung wieder  
auf.

Jahre waren seit jenem Tage verfloßen;  
aus der blühenden Jungfrau war eine  
Matrone geworden, einzelne, glänzende  
Sittensäden durchzogen die dunklen Kol-  
len; der wilde Schmerz von damals war  
leise verklungen und hatte einer sanfteren  
Wehmuth Platz gemacht. Lydia hatte  
keinem Manne mehr ihr Herz in Liebe zu-  
gewandt, aber sie hatte es der ganzen  
Menschheit in liebender Barmherzigkeit  
geöffnet und Trost und Frieden gefunden.  
Da ereignete es sich, daß ein junges  
Mädchen, dessen erschütterte Gesundheit  
eines milderen Klima's bedurfte, sich mit  
der Bitte an Lydia wandte, sie vorhin zu  
begleiten; dies war keine Bitte, Meron  
war das Ziel ihrer Reise. Das junge  
Mädchen erholte sich bald unter dem mon-  
nigen Klima und der sorgfältigen Pflege  
Lydia's, die jeden Tag mit größerer Freu-  
den die Fortschritte ihrer Patientin  
beobachtete.

Eines Tages, als die kleine Gesellschaft,  
welche sich in der Pension zusammengefunden,  
wieder vereint beim Mahle saß,  
erzählte ein alter Herr, er habe heute ein  
nährend traurigen Anblick gehabt -  
in dem Dachstuhl des Nachbarhauses  
wohne ein blinder, kränklicher Maler,  
der wohl kaum mehr als einige Wochen  
zu leben habe. „Nach jetzt,“ fügte der  
alte Herr hinzu, „verfolgt mich der An-  
blick des Mannes mit den weißen Haaren  
und den großen, lichtlosen Augen, die so  
traurig in ihrer ewigen Nacht blicken.  
Auch scheint er sonst in mitleidigen Ver-  
hältnissen zu leben, das befindet seine  
Wohnung und die realistische Dürftigkeit  
seines Anzuges. Das wäre etwas für Ihre  
mitleidigen Herz,“ schloß er, sich zu Lydia  
wendend. „Herr, nicht bejahend wie im  
Traume; sie hatte es längst in ihrem Ge-  
müthe beschlossen, den Künstler mit den gro-  
ßen, traurigen Augen besuchen zu lassen.  
Des andern Tages - es war ein  
freundlicher, sonniger Herbsttag, wie er  
nur im Süden möglich ist - entkomm die  
Matrone langsam und flinnet die hohe  
Treppe, welche zu der Wohnung des ar-  
men blinden Malers führte. Sie war  
traurig gestimmt - Erinnerungen aus  
längst vergangenen Tagen begleiteten sie  
auf diesem Gange. Warum pochte ihr  
Herz so stürmisch und ängstlich? Hatte sie  
nicht schon tausend solcher Gänge unter-  
nommen? Weßhalb gerade heute diese  
unnatürliche Erregung?  
„Sie klopfen an - eine schwache, sanfte  
Stimme hat sie einzutreten - leise öffnete  
sie die Thüre - da am offenen Fenster  
mit den goldenen Sonnenstrahlen auf  
den gelieblichen Boden und der gelblichen  
Stirne sah eine wohlbeleibte und ach! so  
traurig veränderte Gestalt.

Lydia blieb wie fest genagelt unter dem  
offenen Thüre stehen. Jetzt bestete er die  
erlöschenden dunkeln Augen unwillig in  
ungewisse Fernen und fragte: „Bist Du  
es, Bruder? Triffst mich, mit wofür so  
bang bei meinem Schicksel?“  
Lydia folgte seiner Einladung mit wan-  
delnden Schritten, sie legte leise ihre Hand  
auf die Schulter des Blinden und sagte  
sanft und ruhig: „Ja bin es, Volkmar!“  
Erschrocken, zitternd sah er sich erheben  
und streckte wie ahnend die Hände  
von sich. Noch einmal sprach nun Lydia  
mit unerschütterter, vor Erregung bebender  
Stimme: „Ja, Volkmar, ich bin es!“  
Lydia, Deine alte Freundin!“  
Da brach es wie Sonnenchein über  
das Antlitz des Blinden, langsam breitete  
er seine Arme aus und rief mit der er-  
wartigen Innigkeit in Ton und Wort:  
„Lydia! Lydia! meine Lydia!“  
Und laut schluchzend, wie einst das  
Mädchen, sank die Matrone an die Brust  
des gelieblichen Mannes.  
„Wie elend hast Du mich gemacht!“  
rief sie endlich aus, indem sie sich sonst  
aufsetzte.  
Mit zitternden Händen zog sie der  
Blinde wieder an sich: „Ja, habe Dich  
elend gemacht? - O, vergiß! vergiß!  
Ich konnte nicht anders handeln! - Mit  
welch reichen Hoffnungen zog ich aus  
nach dem Lande meiner Sehnsucht; und  
wie elend kehrt ich zurück - in einige  
Nacht gebüllt - ohne einen Stern der  
Hoffnung und des Trostes! O, Lydia, als  
der Arzt mir sagte, daß mein Augenlicht  
verloren, auf immer verloren (ich da war  
es nicht das Elend und die Finsterniß,  
welche mich bittere Thränen erpressen -  
ich meinte um meine Kunst und um Dich!  
Denn wie konnte ich dein sonniges, jun-  
ges Leben an mein elendes Leben! Ich  
sahnte Dir damals jeden Willensstrahl  
zurück, ohne einen Gruß, denn ich wollte  
mit keiner Neuerung meines Schicksals  
an Deine Großmuth appelliren. Du warst  
jung, das ganze Leben lag noch vor Dir  
offen, Du konntest den Trostlosen leicht  
vergessen! Mir allein sollte der Schmerz  
und die Trauer bleiben.“  
„Und mußt Du nicht, daß ich Dich  
liebe, Volkmar,“ antwortete sie mit sanf-  
tem Vornur in Ton und Stimme, „mußt  
test Du nicht, daß die wahre Liebe nie  
stirbt, nie sterben kann?“  
Volkmar senkte das Haupt - eine heiße  
Thräne aus seinen blinden Augen fiel auf  
Lydia's Hand.  
„Vergiß! vergiß! - O, auch ich habe  
namentlos gelitten!“  
Lydia berührte, statt aller Antwort, seine  
Stirne mit leisen Küssen.  
„Wer jetzt,“ daß sie nach einer kurzen  
Pause an, „sich dort ich hier bleiben und  
dein Führer sein durch's ganze Leben!“  
„O ja, bleibe bei mir! Ah, es wird ja  
nicht auf lange sein! - Ich hatte mich so  
gefreut, diese irdische Finsterniß mit dem  
ewigen Lichte zu verstaubeln! Und nun?“  
Lydia konnte ihm keinen Trost zuspre-  
chen, sie lag mit tiefer Trauer die Befähig-  
ung seiner Worte in der hilflosen Ge-  
stalt und in dem kurzen, tragenden Husten,  
welcher die trübe Brust jetzt krampfhaft hob  
und senkte. Sie mußte, daß sie ihn nur  
gefunden, um ihn abermals zu verlieren.  
Und so kam es auch nach kaum zwei  
(Schluß siehe Seite.)

der träumte sie von fernem, glücklichen Lan-  
den, in welchen sie Hand in Hand mit  
dem Geliebten durch's Leben wandelte,  
träumte von trauten Stunden am eigenen  
Herde, wenn sießen Mädchen, an seinem  
füßen Schmelzworten und mit ihm  
dann dem süßen Flug seines Genies  
nach der Welt des Idealen folgen könnte!  
Wenn dann das Schicksal endlich wieder  
landete und sie festen Boden unter sich  
fühlte, dann war es ihr, als schloße sich  
hinter ihr die goldene Pforte eines Zau-  
berlandes.

Eines Tages, als sie eben wieder von  
einer solchen Fahrt zurückkehrte, fand sie  
einen Brief auf ihrem Zimmer - mit  
dem Poststempel „Italien“. Dieser ent-  
faltete sie denselben - ein weißer Brief-  
kopf lag vor ihr entzogen!  
Mit einem Aufschrei sank sie an ihrem  
Lager nieder und barg im Hummen, nam-  
nenlos das Antlitz in den Kissen.  
Aufgegeben! - Treulos verlassen! -  
Was sollte nun aus ihr werden?  
Jetzt sprang sie auf und eilte an das  
offene Fenster, um ihre brennenden, po-  
chenden Schläge zu kühlen. Wie anders  
sprach nun die laue, sternenhelle Sommer-  
nacht zu ihrem Herzen? - Sie erschien  
ihre wie ein Hohn auf die Erinnerung an  
jenen Frühlingabend, welcher ihr auf  
einem von Blüten durchhaften Dem  
die süße Gewißheit der Nähe des Gelieb-  
ten und seiner unwandelbaren Liebe ge-  
bracht. - Sie fühlte zum ersten Mal, wie  
einsam, wie leer ihr Leben sei - und bittere  
Tränen entströmten ihren Augen.

Es waren traurige, die Tage, die sie  
nun verlebte. Von frühlichen Menschen  
umgeben, war sie mitten unter ihnen al-  
lein und einsam mit ihrem Weh. - Sie  
schnte sich hinweg - weit weg - in ein  
anderes Land, unter andere Menschen.  
Schloß die Fragen ihrer Pfleger über die  
Ursache ihrer trüben Augen und bleichen  
Wangen quälte sie; was konnte sie ihnen  
antworten? Wie hätten sie ein Geheiß-  
niß ihrerseits aufgenommen? Konnte sie  
das tiefe Leid ihrer Seele vor ihnen an-  
sagen? O nein, lieber tausendmal ein-  
sam leiden und schweigend trauern!  
Als daher die Geschäfte ihren Vormund  
ein Jahr nach England riefen, erbat  
sie sich, mit krankhafter Sehnsucht nach  
einem Wechsel des Drees, denselben zu be-  
gleiten - und kopsfittelnd ließ die Tante  
das sonderbare Kind von dannen ziehen;  
sie war so still, so ganz anders wie andere  
junge Mädchen, man mußte sie gewahren  
lassen.

Es war ein trüber Herbsttag, als sie  
sich einschiffte. Die Wellen gingen  
schwer und düster auf Erde und Wasser  
nieder, die stille, leblose See schien sich  
denselben in trostloser Einsamkeit zu  
vermählen - nur sie und da kränkelte  
ein scharfer Wind die Wasseroberfläche und  
schüttelte an dem Mastbaum des Schiffes.  
In ihrem Mantel gebüllt, stand Lydia auf  
dem Verdeck und blickte hinüber nach dem  
Land, von welchem sie sich immer weiter  
und weiter entfernte. Sie zitterte aber  
nicht vor dem kühlen, schneidenden Luft-  
zug, der in ihren Locken spielte. Sie  
blickte auf zu dem grauen Herbsthimmel  
und gedachte ihres gesunkenen Sternes  
und ihres trostlosen Lebens. Ihr Früh-  
ling war verweht - ihre Jugend dahin!  
Einsam und freudlos segelte sie auf weitem  
Meere der Zukunft entgegen!

Wieder schloß die Erzählerin. Sie  
sah in ihren Einst zurückgelehnt und  
blickte sinnend auf die Wand, deren mit  
Bildern unterbrochene Fläche jetzt wie  
vom Abendroth vergollet glänzte - es  
war, als läße sie aus den vielfach ver-  
schlungenen Knoten der Tapete die Ge-  
schichte ihres Lebens ab. Nun holte sie  
einen Neben, nahm meine Hand in die ihre  
und fuhr in ihrer Erzählung weiter, wie  
folgt:  
Es war ein buntes Treiben an dem  
kleinen rheinischen Kurort, an welchem  
wir nach einem kurzen Jahre Lydia wieder  
fanden. - Ihre Verwandten lebten mit-  
ten darunter, sie aber hatte eine andere  
Welt, andere Gedanken, ein anderes Ge-  
hen als die fröhliche, bunte Menge, die  
sich lachend und lärmend um sie her-  
bewegte. Sie konnte von ihrem Vormunde  
und seiner eben so oberflächlichen als gut-  
müthigen Frau keine warme Zuneigung  
erwarten, aber diese ließen ihr das, was  
sie im Augenblick weit höher schätzte -  
ihre Freiheit! Und so kam es denn, daß,  
während ihre Verwandten tief in gesell-  
lichen Leben schwelgten, Lydia nur selten  
daran-Zeilen nahm, sondern wohl Stun-  
den im Umkreise allein mit ihrem Eigen-  
thum umherstreifte und des Abends, von  
einem alten Schiffer geführt, lange Streck-  
en im Kahn zurücklegte. Da sah sie dann  
sinnend am Steuer und blickte bald in die  
immer düsterer werdende Landschaft, bald  
in die dunkle, rauschende Flut zu ihren  
Füßen. - Wie endlich mit den Lichtern  
am Ufer auch der Mond und sein Stre-  
nengefolge am Himmel aufzog und glän-  
zend und golden sich in den Wellen spie-  
gelte! Dann träumte sie sich wohl mit  
hinweg - nach jenem Lande der Kunst  
und Poesie, über welchem sich ein heister  
Himmel mit glänzenderen Sternen wölbe,  
und dort unter den duftenden Drogen-  
bäumen und den reichen Kunstgütern ver-  
gangener Jahrhunderte suchte sie die hohe  
Welt eines Mannes, der, wie sie, nach  
jenen Sternen blickte, wie sie, träumend  
die Schranken der Zeit und des Raumes  
durchfuhr und im heißen, innigen Erben  
die Größe der Liebe erwiderte, die aus  
seiner Braut Herzen stieg! - Und wie!

Das Haupt der Gretchen war tief auf  
ihre Brust gesunken, ihre Hände lagen  
gestarrt im Schooße. Leise verhauchte sie  
dieselben mit meinen Lippen; sie richtete  
sich auf: „D ja,“ rief sie, „mein Kind,  
ich weiß, daß mein Leben nicht liebeleber  
geblieben - ich habe es selber erfahren,  
daß, wer Liebe hat, auch Liebe ernten  
wird!“  
Und sie nahm ihre Erzählung wieder  
auf.

Jahre waren seit jenem Tage verfloßen;  
aus der blühenden Jungfrau war eine  
Matrone geworden, einzelne, glänzende  
Sittensäden durchzogen die dunklen Kol-  
len; der wilde Schmerz von damals war  
leise verklungen und hatte einer sanfteren  
Wehmuth Platz gemacht. Lydia hatte  
keinem Manne mehr ihr Herz in Liebe zu-  
gewandt, aber sie hatte es der ganzen  
Menschheit in liebender Barmherzigkeit  
geöffnet und Trost und Frieden gefunden.  
Da ereignete es sich, daß ein junges  
Mädchen, dessen erschütterte Gesundheit  
eines milderen Klima's bedurfte, sich mit  
der Bitte an Lydia wandte, sie vorhin zu  
begleiten; dies war keine Bitte, Meron  
war das Ziel ihrer Reise. Das junge  
Mädchen erholte sich bald unter dem mon-  
nigen Klima und der sorgfältigen Pflege  
Lydia's, die jeden Tag mit größerer Freu-  
den die Fortschritte ihrer Patientin  
beobachtete.

Eines Tages, als die kleine Gesellschaft,  
welche sich in der Pension zusammengefunden,  
wieder vereint beim Mahle saß,  
erzählte ein alter Herr, er habe heute ein  
nährend traurigen Anblick gehabt -  
in dem Dachstuhl des Nachbarhauses  
wohne ein blinder, kränklicher Maler,  
der wohl kaum mehr als einige Wochen  
zu leben habe. „Nach jetzt,“ fügte der  
alte Herr hinzu, „verfolgt mich der An-  
blick des Mannes mit den weißen Haaren  
und den großen, lichtlosen Augen, die so  
traurig in ihrer ewigen Nacht blicken.  
Auch scheint er sonst in mitleidigen Ver-  
hältnissen zu leben, das befindet seine  
Wohnung und die realistische Dürftigkeit  
seines Anzuges. Das wäre etwas für Ihre  
mitleidigen Herz,“ schloß er, sich zu Lydia